

Hrsg. Ullrich Junker

**Die Ankunft der Glaubense migranten  
aus dem Zillerthal in Tyrol in  
Schmiedeberg im Riesengebirge  
und die Gräfin Friederike von Reden  
(im September 1837)**

in

„Der Bote aus dem Riesengebirge“ Nr. 42  
vom 19. Oktober 1837

**© im Nov. 2022  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**



Berlin, den 11. Oktober.

Schon seit der bekannten, im vorigen Jahrhundert stattgefundenen Auswanderung der Salzburger hatten sich in mehreren Familien des Zillerthals in Tyrol Bibeln und Exemplare der Augsburger Konfession von Vater auf Sohn vererbt und evangelische Ueberzeugungen im Stillen von einer Generation auf die andere fortgepflanzt. – Die Abweichung der religiösen Ansichten dieser Inklinanten von denen der Übrigen katholischen Bewohner des Zillerthales hatte, nachdem solche erst in neuerer Zeit zur näheren Kenntniss ihrer Nachbarn gelangt war, unter denen sie zerstreut, und ohne sich früher unter einander als Glaubensgenossen erkannt zu haben, wohnten, solche Spaltungen veranlaßt, und so mißliche Verhältnisse für die Inklinanten herbeigeführt, daß diese sich in ihrem religiösen Glauben bedrängt fühlten und im Frühjahr dieses Jahres aus ihrer Mitte einen Deputirten nach Berlin schickten und sich durch diesen an des Königs Majestät mit der Bitte wendeten, sie huldreichst in Allerhöchstdero Staaten aufzunehmen und zu gestatten, daß sie sich in einer ihnen dazu anzuweisenden Gegend ansiedeln, auch wo möglich zusammen bleiben und eine Gemeinde bilden könnten. – Des Königs Majestät haben dieser Bitte, im vollkommenen Einverständnisse mit der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung, in Gnaden zu willfahren und den Inklinanten bis dahin, daß ihre definitive Ansiedelung bewirkt seyn wird, die Stadt Schmiedeberg im Regierungs-Bezirk Liegnitz, zu ihrem vorläufigen Aufenthalte anweisen zu lassen geruht. – Die Inklinanten haben, nachdem sie ihre Grundstücke und ihre Habe, so weit sie letztere nicht mitzunehmen beabsichtigten, zu guten Preisen verkauft und die bei der Kaiserl. Oesterreichischen Behörde nachgesuchten Auswanderungs-

Konsense erhalten hatten, in den ersten Tagen des vorigen Monats, in angemessenen Abtheilungen ihre Reise über Salzburg, Linz und Budweis angetreten. Die Kaiserl. Oesterreichischen Behörden. sind ihnen dabei überall möglichst förderlich gewesen und haben die einzelnen Abtheilungen bis zur diesseitigen Grenze bei Liebau begleiten lassen. Auf der Grenze wurden sie von einem Preußischen Kommissarius übernommen und nach Schmiedeberg instradirt, wo durch die wohlwollende Fürsorge des Comité, welches sich daselbst unter dem Vorsitze der verwittweten Frau Staats-Minister, Gräfin von Reden auf Buchwald, gebildet hatte, so wie unter freundlicher Mitwirkung der achtbarsten Bewohner von Schmiedeberg Alles zur einstweiligen Unterbringung der Einwanderer vorbereitet war. – Die Inklinanten befinden sich beinahe durchgängig in einer mehr oder weniger wohlhabenden Lage. – Die Erkundigungen, welche über den früheren sittlichen und religiösen Lebenswandel eingezogen worden, und die Nachrichten, welche über ihr Benehmen auf der Reise und nach ihrer Ankunft in Schmiedeberg eingegangen sind, berechtigen zu der Hoffnung und Erwartung, daß sie sich der ihnen zu Theil gewordenen Allerhöchsten Gnade würdig bezeigen und sich als treue Untertanen ihres neuen Landesherrn bewähren werden.